

**Hans Dieter Erlinger, Winfried Leist (Hrsg.): Medien und Bildung.- Essen: Verlag Die Blaue Eule 1989 (Siegener Studien, Bd. 44), 222 S., DM 34,-**

Dieses Buch, in der geisteswissenschaftlichen Publikationsreihe der Universität-Gesamthochschule Siegen erschienen und von verschiedenen Firmen finanziell unterstützt, ist erst auf den zweiten Blick einzuordnen: Es versammelt 13 kleinere (Gelegen-

heits-)Beiträge vor allem zu literatur- und geschichtswissenschaftlichen Themen; Anlaß dafür ist der 65. Geburtstag des Honorarprofessors und Gründungsbibliothekars der Siegerner Universität Dr. Walter Barton.

Der Festschrift-Charakter dieses Buches wird in der Zufälligkeit und Zusammenhanglosigkeit der Beiträge deutlich: Kunstwissenschaftliche Vergleiche (von W. Drost zu französischen Buchillustrationen im 19. Jahrhundert und von K. Riha über als Kunstobjekte verfremdete Bücher) stehen neben literaturgeschichtlichen, philologischen und bibliographischen Betrachtungen (J.M. Fischer zum Ursprungsgedanken bei Karl Kraus, J. Kühnel mit einer etymologischen Untersuchung zur Geschichte des Buch- und Schriftwesens, P.-M. Oschatz mit einem Zitat-Streifzug berühmter Autoren zum Bücherlesen und H. Witthöft mit bibliographischen Hinweisen zum kaufmännischen Münz-, Maß- und Gewichtswesen der Neuzeit). W. Leist liefert ein bildungsgeschichtliches Porträt von Johannes Neudörffer (1497-1563), einem "Rechen- und Schreibmeister" in Nürnberg.

Die beiden Beiträge von H.D. Erlinger und E. Reimers beschäftigen sich mit dem Lesen-Lernen und Lektürekanon in der Schule, also dem pädagogischen Bezug von Medien: der erste Beitrag in Form einer Studie zu den Lehrer-Lesevereinen des Siegerlandes im Zusammenhang mit der Verbesserung des Elementarschulwesens am Anfang des 19. Jahrhunderts. Erlinger nimmt die Polarität von Buch und Fernsehen (vor dem Hintergrund des traditionellen Deutschunterrichts) als Ausgangspunkt, um "die Erarbeitung eines lesedidaktischen Curriculums, nicht gegen das Lesen der Massen, sondern darauf aufbauend" (S. 40) zu fordern.

Stärker auf den Bereich der elektronischen Medien sind die übrigen Aufsätze bezogen: H.G. Gumbrecht versucht (unter Einbeziehung von Thesen Luhmanns), das Fernsehen als solches in den Zusammenhang mit der "Theorie autopoietischer Systeme" zu verbinden, Ch.W. Thomsen geht dem "Einfluß und der Wirkungsmacht amerikanischer Programme im europäischen Fernsehen" nach. Er sieht dieses auch als "elektronischen Imperialismus" gewertetes Verdrängen vor allem bei dem Spielfilm(-Serien) und kaum bei den Informationssendungen des bundesdeutschen Fernsehens, den Wissenschafts-, Kultur- oder Politikmagazinen.

Letzteren ist der Beitrag - konzipiert auch als Einleitung zu einem Band über TV-Magazine u.a. von den Machern selbst - von H. Kreuzer gewidmet. Er sieht in dieser Fernsehgattung ein "je historisch variierendes, mediales Bild von Wirklichkeit", das "sich teils der inhaltlichen Auswahl (Stoffe und Themen), teils der spezifischen Bearbeitung dieser Stoffe verdankt" (S. 68).

Auf Bereiche der Mediennutzung und -dokumentation an Hochschulen, der Forschung und Lehre mit Hilfe von Medienaufzeichnungen, ist die Darstellung von H. Simon bezogen. Er stellt

das EDV-gestützte Modell einer Mediendatenbank zur Erschließung von audiovisuellen Materialien an der Siegener Universität vor.

Die Durchsicht dieser Festschrift, die nur für die Besprechung thematisch zusammengefaßt wurde, zeigt, wie in den einzelnen Beiträgen, mehr oder minder zufällig, mal medienpezifische, mal literaturspezifische, mal bildungsspezifische Aspekte aufgegriffen, aber viel zu selten in Beziehung gesetzt werden.

Stephan Kolfhaus